

Broken Soul

SasuNaru

Von Yuks

Kapitel 13: Das Gefühl des Glücks

"Ich mag dich auch..."

Schon komisch, wie die Dinge sich zum Guten wenden können. Manchmal scheint man verloren, gefangen in einer Situation, allein mit unendlich schmerzenden Gefühlen und Gedanken. Doch dann gibt es Momente, die so plötzlich geschehen, wie ein Blitzschlag in einen alten Baum, und alles scheint vergessen, wie weggespült.

Ich lag in der Nacht mit glühendem Kopf auf meiner Matratze. Meine Gedanken waren benebelt. Ich konnte Sasukes Lippen immer noch auf meinen spüren. Bei dem Gedanken wurde ich noch röter. Ich konnte nicht anders als breit grinsen.

Sasuke war irgendwie merkwürdig. Er konnte echt widerlich sein, aber andererseits auch echt...lieb?...nett?...süß? Fast hätte ich laut losgelacht. Vielleicht aus Glück, vielleicht weil ich es nie für möglich gehalten hätte, so über Sasuke zu denken. Wenn man überlegt, dass wir uns regelrecht gehasst haben.

Ja. Gehasst. Aus voller Überzeugung.

Aber damals haben wir uns einfach nicht gut genug gekannt, schoss es mir durch den Kopf. Ich drehte mich auf die andere Seite und starrte in der Dunkelheit Richtung Sasuke. Er lag mit dem Rücken zu mir, seine Seite hob sich regelmäßig.

Wenn ich ihn so ansah, kam er mir im Gegensatz zu früher wie ein ganz anderer Mensch vor. In meinem Bauch fing es kräftig an zu kribbeln.

Ich warf einen Blick auf den Wecker.

3:15 Uhr.

Ich konnte einfach nicht schlafen. Ich war einfach zu...glücklich. Ja, ich schätzte, ich war glücklich. Zum ersten mal fühlte ich mich wirklich Zuhause. Das Gefühl, dass ich so lange vermisst hatte.

Einfach glücklich. Das konnten weder Itachi noch Fugaku verderben.

Mein Leben schien in diesem Moment so einfach und unbeschwert.

Dieses Gefühl begleitete mich in meinen Schlaf.

Als ich fast keine Luft mehr bekam, wachte ich auf. Ich streifte das Kissen von meinem Gesicht und blinzelte. Sasuke stand in einem schwarzen-T-Shirt und einer grauen Stoffhose an der Fensterbank gelehnt.

"Morgen...", nuschelte ich und setzte mich auf.

"Du hast lange geschlafen, wir essen gleich schon zu Mittag...", sagte Sasuke. "Hm..."

Er öffnete das Fenster. Ein kalter Luftstrom schoss durch das Zimmer. Ich wickelte mich in meine Decke. "Hey, mach wieder zu...", rief ich zitternd.

"Und was ist wenn nicht?", fragte er mich mit einem dreckigen Grinsen. Sein Atem stieg in weißen Wölkchen vor ihm auf. Mein Herz rutschte fast in die Hose. "Außerdem hat man 'ne schöne Aussicht, das gefällt dir bestimmt."

Ich blickte ihn fragend an. "Wie?" Er nickte mich zu sich. Ich stand auf und torkelte, immer noch die Decke um mich geschlungen, zu ihm. Meine Augen weiteten sich. Draußen lag alles unter einer dicken, weißen Schneedecke. "Juhuu, es hat geschneit!", rief ich. "Nach dem Essen gehen wir raus, ja?" Ich grinste ihn wie ein kleines Kind an, dem man gerade einen Lolli vor die Nase hielt.

Er zog die Augenbrauen hoch. "Das ist doch nur Schnee...wir sind doch keine kleinen Kinder mehr..."

"Ist doch egal, dann sind wir für heute eben noch Kinder." Unbewusst zupfte ich an seinem Ärmel. "Bitte, Sasuke." Er seufzte.

"Von mir aus..."

Ich strahlte ihn an. Und ich hätte schwören können, ein kleines Lächeln auf seinem Gesicht gesehen zu haben.

Beim Mittagessen verkündete Itachi, dass er bald wieder abreisen würde. Seine Eltern bedauerten das zutiefst und wünschten sich, er würde wenigstens bis Weihnachten bleiben. Doch er schüttelte nur den Kopf und meinte, er müsse bald auf eine sehr wichtige Mission.

Ich schaute Sasuke kurz an. Unsere Blicke trafen sich und ich glaube, wir dachten dasselbe.

Ich mochte Itachi nicht sonderlich. Er war ein wandelndes Geheimnis.

Nach dem Essen schlitterte ich zurück ins Zimmer, zog meine Winterjacke, zwei Paar Socken und Handschuhe an. Zwischendurch schaute ich verträumt aus dem Fenster. Ich liebte Schnee. Schon als Kind.

Mit meinem Vater baute ich Schneemänner, die wie die Hokage aussahen. Wir bauten oft den ganzen Tag. Wenn ein Arm abfiel oder ein Kopf zerbrach, musste ich weinen und mich von meinem Vater auf den Arm nehmen und trösten lassen, bis ich wieder mit ihm lachen konnte.

Wenn es dann dunkel wurde, rief meine Mutter uns rein. Die Wärme des Hauses kam uns wie ein Schwall entgegen. Schon im Flur roch ich den Duft heißer Schokolade. Aber erst musste ich baden. Erst wollte ich nicht in die Wanne, doch als ich dann drin saß, wollte ich nicht mehr rauskommen. Dann schrie ich sobald sich jemand 2 Meter der Badewanne näherte. Aber mein Vater wusste meinen Willen zu brechen. Er nahm sich einen der Becher aus der Küche, setzte sich neben mich auf den Rand und trank genüsslich die süße, braune Brühe. Und wenn ich ihn mit meinen Augen groß ansah, sagte er, die Schokolade wäre nur für große Jungs, die nach einer Stunde endlich aus der Badewanne kamen. Einmal hatte ich ihn nassgespritzt und auf seine Reaktion gewartet. Er sah mich streng an, doch dann wurden seine blauen Augen sanft. Er lachte und tätschelte mir den Kopf.

"Du bist wahrlich mein Sohn, Naruto..." Ich hatte nur meinen Kopf schief gelegt und mich dann von ihm aus dem Wasser heben lassen. Im Wohnzimmer saß ich dann zwischen meinen Eltern und trank die heiße Schokolade. Die Wärme meiner Eltern und die der Tasse versetzten mich in eine Art Trance mit nur einem Gefühl. Glück. Glücklichein. In diesem Moment gaben mir meine Eltern dieses Gefühl. Und niemand

konnte es nehmen. Niemand.

Wie lange war das her? Zehn Jahre? Zwölf Jahre? Und doch hatte ich es nicht verloren. Auch wenn meine Eltern gegangen waren, ich hatte es nicht verloren. Dieses Gefühl des Glücks.

Zwischendurch hatte ich es vergessen, aber nicht verloren.

Sasuke war derjenige, der es mir zurückgebracht hatte.

Ich zog den Reißverschluss hoch und richtete den Kragen. Ich warf einen letzten Blick aus dem Fenster. Auch wenn es keine heiße Schokolade gab, mein Glück verließ mich nicht.

Ich rannte zur Tür und stieß mit Sasuke zusammen.

"Du rennst gern in mich, oder?", fragte Sasuke. Ich wusste nicht, ob er verärgert oder belustigt war. Ich lächelte ihn einfach unschuldig an. Er hatte seine schwarze Winterjacke an. Er sah einfach zu gut darin aus. Wie ein Wasserpegel stieg mir die Hitze immer höher ins Gesicht. Ich schaute zur Seite und grinste nervös vor mich hin. "Dann... können wir ja jetzt gehen...", meinte ich dann und wollte schon an ihm vorbeigehen, doch er zog eine blaue Mütze aus seiner Jacke und zog sie mir auf meinen immer röter werdenden Kopf. Danach drückte er mir einen leichten Kuss auf die Stirn. Meine Knie gaben fast nach. "Du bist süß wenn du verlegen bist...", hauchte er mir ins Ohr.

Sonst wurde ich eigentlich bei niemandem verlegen. Aber Sasuke brachte mich oft aus der Bahn.

"Kommst du oder brauchst du eine Extra-Einladung?" Sasuke stand an der Tür und hielt sie offen. Für mich?

"Oh...ja..." Ich schüttelte den Kopf, als könnte ich so die Verlegenheit von mir abschütteln und lief zu ihm.

Die Kälte schlug mir wie eine Faust ins Gesicht. Es war sogar noch kälter als ich gedacht hatte. Die Stufen waren vereist und von der Dachrinne hingen gläserne Eiszapfen. "Komm...", sagte ich aufgeregt, packte ihn am Ärmel und schlitterte die Stufen hinunter zur schneebedeckten Auffahrt. Der Schnee knirschte unter unseren Füßen.

Auf dem Rasen ließ ich mich auf einen kleinen Schneeberg fallen. Wie ein kleines Kind ruderte ich mit meinen Armen. Sasuke stand mit einem undefinierbaren Blick vor mir. Ich schätzte, ich sah ziemlich lächerlich aus, wie ich da auf dem Boden lag und glücklich mit meinen Armen ruderte. Aber ich konnte einfach nicht anders.

"Wie ein kleines Kind...", seufzte Sasuke und drehte sich halb von mir weg.

"Du hast doch gesagt dass du mich magst, also magst du doch den kindlichen Naruto", sagte ich beleidigt.

"Was? Sowas habe ich nie gesagt..."

Ich streckte ihm die Zunge raus und warf ihm einen Schneeball an den Kopf. Er zuckte kurz zusammen. "Das hast du jetzt davon!" Langsam drehte er sich wieder zu mir.

"Traust du dich das jetzt auch noch?"

Ich überlegte. "Hmmm...ja..." Die weiße Kugel traf ihn mitten ins Gesicht. Während die weißen Flocken von seinem Gesicht rieselten, fing ich an laut loszulachen. Ich formte eine weitere Kugel, doch bevor ich sie werfen konnte, stand Sasuke über mir. Schnee rieselte aus seinen Haaren und landete auf meinem Gesicht.

"Ich geb' dir 3 Sekunden...", sagte er. Verwirrt blickt ich zu ihm auf. Doch bevor ich

flüchten konnte, donnerte eine gewaltige Ladung Schnee auf mich herab. Ich wischte mit meinen Armen über mein Gesicht und wollte schon meckern, aber diesmal war es Sasuke, der lachte. Einer dieser seltenen Momente. Ich beließ es mit einem beleidigten Blick, ehe ich aufsprang und hinter den nächsten Baum rannte. Mein Gesicht brannte von dieser beißenden Kälte. Ich wischte mir noch einmal mit dem Ärmel über meinen Wangen und fing an, Schneebälle zu formen. Er hatte es nicht anders gewollt. Nachdem ich einen kleinen Hügel gestapelt hatte, lugte ich vorsichtig hinter dem Baum hervor. Weit und breit keine Spur von ihm. *Ob er wieder ins Haus gegangen ist?*, dachte ich und zog eine Grimasse. *Er hätte mir ja wenigstens Bescheid sagen können...*

Plötzlich hörte ich ein Rascheln. Eine dicke Schneeflocke landete auf meiner Nase. Ich hob meinen Kopf, aber alles was ich sehen konnte, war eine riesige Ladung Schnee.

Sasuke setzte sich neben mich, während ich mich aus dem Schneeberg kämpfte.

"Du spielst nicht fair...", rief ich außer Atem und trommelte mit meinen Fäusten gegen seine Schulter.

Ohne ein Wort warf er mich plötzlich auf den Rücken. Meine Augen weiteten sich.

"Äh...Sasuke?" Er hing über mir und musterte mich mit einem beängstigenden Grinsen.

Und seine Augen! So kalt, so fremd.

"Du bist nicht fair...", hauchte er mir ins Ohr. Er drückte seine Lippen kurz auf meine, ehe er meinen Hals hinabwanderte.

Ich keuchte überrascht auf.

Seine Lippen wanderten meinen Hals hinab.

Ich schloss die Augen. Ganz fest.

Das Kribbeln in meinem Bauch verschwand und machte einem riesigen Brocken Unbehagen Platz.

Was war plötzlich in Sasuke gefahren? So kannte ich ihn gar nicht...so wollte ich ihn gar nicht kennen...

"Hör...auf...", brachte ich mühsam hervor.

Doch er dachte gar nicht daran.

Mein Magen zog sich zusammen.

"Hör auf!", schrie ich und stieß ihn von mir weg.

Ich rang nach Atem. Sasuke ebenfalls.

Ich sah ihn fassungslos an.

Seine schwarzen Augen bohrten sich in meine.

Für einen kurzen Moment war er mir so fremd...

"Tut mir Leid...", murmelte er und stand auf. Er drehte mir den Rücken zu. "Was...war das?", fragte ich und setzte mich zittrig auf. "Warum...?" Sasuke wartete mit seiner Antwort.

"Ich konnte mich nicht beherrschen...tut mir Leid..."

Unsere Haare wehten in dem eisigen Wind.

"Ich...geh dann rein...", sagte er nach einer Weile, doch ich hielt in an der Hand fest.

"Nein...du hast versprochen, mit mir rauszugehen..." Er schaute mich an. ich brachte ein kleines Lächeln zustande.

Er setzte sich neben mich. Ich hatte ein bisschen Angst, dass er wieder soetwas tun könnte, aber ich wollte auch nicht, dass er ging.

Eine Weile schwiegen wir uns an.

Als ob wir uns entfremdet hätten.

"Ich...hab' früher oft mit meinem Vater Schneemänner gebaut...", sagte ich leise. "Die

sahen immer aus wie die Hokage..."

Sasuke sagte nichts, aber ich erkannte, dass er mir aufmerksam zuhörte.

Ich erzählte ihm von den Schneemännern, von meinem lachenden Vater und von meiner Mutter, die immer Kakao gemacht hatte, den ich so sehr liebte.

"Habt ihr auch Schneemänner gebaut?", fragte ich und schlang meine Arme um meine angewinkelten Beine.

"Nein...mein Vater und Itachi waren oft draußen im Winter, aber ich wollte nicht mitkommen. Ich saß nur drinnen und hab auf die Sonne gewartet. Ich hasse Schnee."

Schon wieder Itachi.

Schon wieder Fugaku.

Schon wieder waren sie Schuld.

Ich ballte meine Hände zu Fäusten, ließ kurze Zeit aber wieder locker.

"Aber jetzt hast du ja mich. Wir können immer zusammen rausgehen, wenn du willst", sagte ich.

Er lächelte. "Ja...vielleicht bin ich am Ende des Winters sogar ein richtiger Schneefreund."

Ich lächelte. "Ja, vielleicht."

Es war ein angenehmes Schweigen. Als hätten wir uns alles gesagt, um jetzt die Stille und die weiße Landschaft genießen zu können.

Je länger wir in der Kälte saßen, desto mehr zitterte ich. Ich konnte meine Zehen kaum noch spüren.

"Lass uns reingehen", sagte Sasuke, stand auf und zog mich an den Händen hoch.

"Aber es war doch schön draußen, oder?", fragte ich, während wir zum Haus gingen.

"Naja..."

"Sasuke!"

Drinnen zog ich mich erstmal um. Meine Kleidung war von dem ganzen Schnee völlig durchnässt. Ich nahm ein Handtuch aus dem Bad und trocknete meine Haare. Ich legte es mir auf die Schultern und ging wieder ins Wohnzimmer. "Sasuke?", rief ich. *Scheint nicht da zu sein...vielleicht im Bad oder so...* Ich setzte mich auf das Sofa.

Meine Körper taute langsam wieder auf. Ich streckte mich und gähnte. Wo steckte Sasuke bloß?

Als ob er meine Gedanken lesen konnte, kam Sasuke mit zwei Bechern in der Hand aus der Küche, aus denen weißer Dampf aufstieg.

"Was ist das?", fragte ich. Sasuke setzte sich neben mich und reichte mir einen Becher.

"Du hast doch gesagt, du magst sowas..."

Meine Hände sogen gierig die Wärme des Bechers auf. Ich blickte hinein. Die braune Flüssigkeit dampfte fröhlich vor sich hin.

Ich stieß einen Freudeschrei aus.

Er hatte sich das tatsächlich gemerkt.

"Jetzt trink, bevor es kalt wird."

"Ja", sagte ich freudestrahlend.

Der Kakao schmeckte fast so wie bei meiner Mutter. Ich trank den Becher in einem Zug leer.

"Au, heiß."

Sasuke schüttelte den Kopf.

"Wo sind eigentlich deine Eltern und Itachi?", fragte ich und stellte meinen Becher auf den Tisch.

"Meine Eltern sind einkaufen, Itachi bei irgendeinem Anbu-Treffen", antwortete er knapp. "Wir sind ganz allein..."

Mir lief es kalt den Rücken hinunter. Was meinte er denn damit?

Er schien den leicht geschockten Ausdruck auf meinem Gesicht bemerkt zu haben.

"Kein Angst, ich mach' schon nichts", lachte er und brachte die Becher in die Küche.

Wie peinlich! Er dachte bestimmt ich hätte Angst vor ihm!

Er ließ sich wieder auf das Sofa fallen.

"Ich mache nichts, was dir nicht gefällt", sagte er.

Ich starrte auf meine Hände, um ihn nicht anzusehen.

"Es war nur...du warst eben irgendwie anders...nicht so sanft wie vorher...und du hast einfach weiter gemacht, obwohl ich nicht wollte...das hat mir Angst gemacht."

"Tut mir Leid...", wiederholte er zum dritten mal. "Also willst du nicht, dass ich dich küsse?"

Ich sah in leicht entrüstet an. "Doch! Aber eben...ich weiß nicht, da warst du nicht du selbst...ich mag es, in deiner Nähe zu sein..."

"Also hast du nichts dagegen, wenn ich etwas näher an dich rücke und dir einen Arm um die Schulter lege?"

Ich wurde rot. Jetzt war er wieder so einfühlsam. Seine Augen schimmerten in einem sanften Schwarz.

"Nein."

Die Wärme tat gut. Seine Wärme.

Der wenige Schlaf der letzten Nacht machte sich bemerkbar. Meine Augen wurden immer schwerer. Ich rollte mich wie ein Kätzchen zusammen. Zögernd kuschelte ich mich an ihn und legte meinen Kopf auf seine Brust.

"Ist dir noch kalt?", fragte seine Stimme, weit entfernt.

Ich nickte schlaftrunken, bereute es aber, als Sasuke für einen Moment aufstand, um eine Decke zu holen, die er dann über uns ausbreitete.

Ich kuschelte mich wieder an ihn und lauschte seinem Herzschlag.

Bu-bum. Bu-bum. Bu-bum.

Dieses wohlige, vollkommene Gefühl des Glücks entfaltete sich wieder und strömte in jede Faser meines Körpers.

Dieses Gefühl hielt so lange an, bis ich in einen friedlichen Schlaf fiel.